

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 1

Artikel: Die neue DDR-Grenze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue DDR-Grenze

Die DDR hat 1984 an ihrer Grenze zur Bundesrepublik die berüchtigten Tötungsautomaten abgebaut. Indessen sorgen neue Einrichtungen dafür, dass die «Republikflucht» noch mehr erschwert wird.

Nachdem die Tötungsautomaten fast vollständig demontiert worden sind, hat man entlang der Grenze ein neues perfektioniertes Grenzsperr- und Sicherungssystem errichtet, das verhindern soll, dass Bewohner der DDR in die Bundesrepublik flüchten.

Die Grenzsperranlagen haben sich durch den Abbau der international als «Todesautomaten» bekanntgewordenen Selbstschussapparate verändert.

Etwa sechs Monate vor der Demontage hatte die DDR-Führung bereits Weisung gegeben, eine «moderne Grenzsicherung» als Alternative zu den Apparaturen, die einen Flüchtling «zersiebt», aufzubauen.

Seitdem wird etappenweise der bereits vorhandene Schutzstreifenzaun in seiner Bauart modifiziert.

Der alte Zaun ist etwa zwei Meter hoch. In der unteren Hälfte hat er teilweise in den Boden eingelassene Metallgittermatten und darüber 13

an Isolatoren geführte Signaldrähte. Die Höhe des neuen, modifizierten Zaunes beträgt nunmehr etwa drei Meter. Das Kriechen unter dem Zaun hindurch wird durch in den Boden eingelassene Betonplatten verhindert.

In Teilabschnitten hat man wenige Meter westlich des neuen elektronischen Gitterzaunes mit verbesserten Signaldrähten und Raketenalarmanlagen zusätzlich einen einfachen Metallzaun errichtet. Zwischen beiden Zäunen sind Hunde eingesetzt, die sich in der Gasse frei bewegen können. Sie sind auf Flüchtlinge abgerichtet.

Die Anlagen sind mit Stolperdrähten, Signalketten und Alarmleitungen zu Führungsstellen bestückt. So soll jeder Fluchtversuch schon einen halben Kilometer vor der eigentlichen Grenzlinie zur Bundesrepublik signalisiert und von Bereitschaftseinheiten, den sogenannten Jagdkommandos, vereitelt werden. Sie haben eigene Bunker im Sperrgebiet. Die Kommandos sind mit Motorrädern und Jeeps ausgerüstet. In Alarmbereitschaft gehaltene Militärhe-

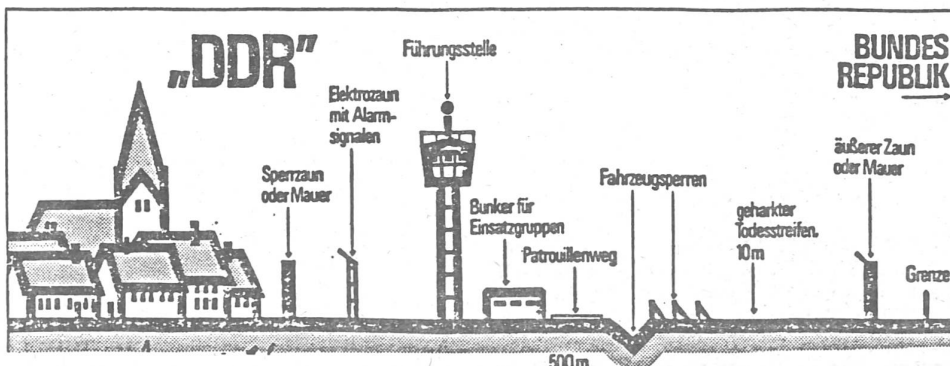
likopter können jederzeit eingesetzt werden, und starke Scheinwerfer sollen von den Postentürmen und aus Erdstellungen die Flüchtlinge blenden, bevor sie den Todesstreifen erreichen.

Der Ersatz der Todesautomaten durch ein elektronisches Postenüberwachungssystem hat anscheinend die Grenze noch dichter und undurchlässiger gemacht.



Die fluchtsichere Grenze, die ein konstituierendes Element der DDR darstellt, wurde mit stilleren, vom Westen her unsichtbaren Mitteln erneuert. Die notwendige Fehlerkorrektur erwies sich als einträglich. Schon die Ankündigung der DDR, die Todesautomaten würden abgebaut, war der Bundesrepublik einen Milliardenkredit wert. ■

Modell der neuen, modifizierten DDR-Grenzsperrren



So präsentiert sich das Modell der neuen, modifizierten DDR-Grenzsperrren, nachdem die Tötungsautomaten SM 70 fast vollständig demontiert sind. Die Sperranlagen wurden dichter und undurchlässiger gemacht. Der erste Zaun auf der Ostseite markiert den Anfang des 500-Meter-Grenzstreifens, der für Zivilisten gesperrt ist. — In Ortschaften verläuft dort eine Mauer. Daran schließt sich der neue, mit dem modernsten elektronischen Alarminstrumentarium bestückte Zaun — etwa drei Meter hoch — an. Die Signale werden in der Führungsstelle registriert. Letztes Hindernis unmittelbar an der Grenzlinie ist ein weiterer hoher Metallgitterzaun.



Die repräsentative konservative Zeitschrift

Aufsätze und Kommentare aus allen Bereichen des Geisteslebens (Politik, Philosophie, Medien, Geschichte, Kultur, Militär)

Erscheint zweimonatlich

- Ich bestelle eine kostenlose Probenummer
- Ich abonniere CRITICON (Jahrespreis 57 DM)

 Criticon Verlag,
 Knobelstrasse 36, 8000 München 22